

Helvetischer Notabler

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **56 (1963)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kleine Rat entschied am 3. Dezember. Das Archiv verblieb unverteilt unter Aufsicht der Verwaltungskammer, die auf Verlangen hin Abschriften erteilen durfte.¹³

Helvetischer Notabler

Der Sturz der Unitarier, der Sieg der Föderalisten und besonders Redings Wahl zum Landammann der Schweiz bewirkten im Kanton Waldstätten einen Taumel der Freude und Begeisterung.¹ Grund zu ernster Sorge zeigte sich aber bald. Luzern wurde Sammelpunkt der führenden Unitarier. Usteri und Zimmermann, Minister Meyer von Schauensee und Minister Mohr zogen sich hieher zurück. Zu ihnen gesellten sich die Patrioten der Inner-schweiz, Trutmann, Wammischer von Stans, Abbé Kaiser und andere.² Trutmanns Sohn Jakob Christoph hatte am 1. Oktober 1801 eine von Pfyffer geheiratet und in Luzern Wohnsitz genommen.³ Der verwitwete Vater ging bei ihm aus und ein.⁴ Er pflog häufigen Umgang mit seinen Gesinnungs-genossen und zeigte sich seit Januar 1802 wieder offen im Kanton, besonders in Zug.⁵ Er nahm am 10. März in Bad Knutwil an einer unitarischen Versammlung teil.⁶ Das Mißtrauen der Föderalisten wuchs. Usteri und die

¹³ BAB HA 1046, 345.

Diese Bestände bilden heute das Waldstätterarchiv in Zug (WAZ).

¹ AAR Korrespondenz 1801, November-Dezember, Dr. Karl Zay/Reding 9. November. Bericht der Dankfeier in Arth: «... nur wünschte ich, Sie, mein Verehrtester, hätten auch gegenwärtig sein und sehen und hören und mitempfunden, wie die Wolken des Weihrauchs und des frommen Danks himmelanstiegen, wie der Musik Schall die Hallen unseres schönen Tempels erfüllte, wie die liebe Sonne mit Wohlgefallen die heiligen Mauern erheiterte und wie der volle Ton aller Glocken unsere Freude allen Nachbarn verkündete und selber sogar in die Ohren des Bürger Geßlers Trutmann in Zug hindrang und seine schwarze Seele mit Gift und Unmut schwängerte. ...»

² AAR l. c. Alois Leo/Reding, November. «Es gefällt mir gar nicht, daß Usteri, Zimmermann, Trutmann, Kaiser, Wammischer und Crauer in Luzern beisammen wohnen. Ist die Furcht so unbegründet, diese abgedankten Patrioten möchten auf Rache sinnern und auf Umwälzung lauern?»

³ Siehe S. 10, Anmerkung 6.

Sein Haus stand am Obergrund 431, Trutmannsches Haus genannt. Es ging 1843 in den Besitz von Dr. Kasimir Pfyffer über. Heute befindet sich das Kino Rex darin.

Freundliche Mitteilung von Herrn Stadtarchivar Rogger, Luzern.

⁴ Seine Frau war am 26. Juni 1792 gestorben. PRK B 03, «objit Praenobilis Dna Anna Caecilia Elisabetha Verena Meyer de Schauensee, uxor Dni Gramathei Jos. Ignatii Trutmann.»

⁵ KAS A I, Th 214. RStH. Zug/RStH. Schwyz, 25. Januar 1802.

«Nun hätte ich eine Gelegenheit gehabt, den Trutmann und Compagnie als absichtlich verbreitende Neuigkeitskrämer zur Ordnung zu weisen...» Leider hatten die erzählten Sagen im Luzerner Wochenblatt bereits die Zensur passiert.

AAR Korrespondenz 1802, Januar-Februar. RStH. Schwyz/Reding. 25. Januar. «Die Patrioten in Luzern und Zug, wo Trutmann und Abbé Kaiser sich wieder zeigten, schwammen in Freuden und sogar unsere hiesigen Patriötlein konnten ihre Wonne und Zufriedenheit nicht verbergen.»

⁶ AAR Korrespondenz 1802, März-Mai. Ringier-Seelmatter, Zofingen/Reding. 12. März. Nach diesem Bericht nahmen «Ex-Minister Rothpletz von Aarau, Wegmann oder Bodmer von Zürich (noch ungewiß welcher), Keiser, Ex-Repräsentant von Zug, Usteri von Zürich, Meyer, Ex-Minister von Luzern und Truttmann, gewesener Regierungsstatthalter» teil.

«Wenn mit größter Wahrscheinlichkeit zu vermuten ist, diese hitzigen Köpfe

Unitarier sannen tatsächlich auf einen neuen Staatsstreich, den sie am 17. April wagten, während Reding in den Osterferien weilte.⁷ Der Kleine Rat beschloß darauf, «die Ratschläge erfahrener, einsichtsvoller und vaterlandsliebender Männer, außer der Mitte der gegenwärtigen Regierung, aus allen Kantonen zu vernehmen.» Diese Männer wurden nach Bern berufen, um über den Verfassungs-Entwurf vom 29. Mai 1801 (Malmaison) und allenfalls vorzunehmende Abänderungen zu beraten. Altlandammann Schuler und der gewesene Regierungsstatthalter von Waldstätten, Ignaz Trutmann von Küßnacht, sollten den Kanton Schwyz vertreten.⁸

Trutmann verdankte die Einladung am 22. April und gab seine Zusage:

«Meine besondere Lage würde mich zurückschrecken, wenn die Pflicht mir nicht gebieten würde, der Delikatesse das Gleichgewicht zu halten und mich den übrigen Rücksichten zu entziehen.

Was in meinen Kräften liegt, will ich mit fester Treue und mit unverwandtem Auge tun, daß die Absichten, die die Regierung beleben, seinem freien und guten Volk endlich eine liberale, haltbare, Kultur und Segen fördernde Verfassung zu geben, aufs tätigste unterstützt werden.»⁹

Er verreiste am 25. April nach Bern, nachdem er vortags im Auftrag Statthalter Kellers von Luzern nach Unterwalden gezogen war, um sichere und zuverlässige Berichte über die Lage zu erhalten.¹⁰

Die Notabeln hielten am 30. April ihre erste Sitzung und wählten einen Ausschuß von 7 Männern, unter ihnen Trutmann, der die Verfassung von Malmaison prüfen sollte. Diese Arbeit war am 19. Mai abgeschlossen und am 24. Mai versammelten sich alle Notabeln zur Schlußsitzung.¹¹ Der Kleine Rat veröffentlichte am folgenden Tag den neuen Verfassungsentwurf.¹²

Trutmanns Anteil an den Beratungen blieb uns verborgen, da die Verhandlungsprotokolle keine Namen nennen. Wir verdanken einen einzigen Hinweis Dr. Karl Zay, der als Vertrauensmann Redings in Bern zurückgeblieben war. «Unser Unglück ist, daß Trutmann in hier ist, der immer Gift und Galle wider die drei kleinen Stände spritzt. Ich habe ihn gestern getroffen und wir haben uns freundschaftlich mit kritischen Blicken begrüßt. Er ist alle Tage bei Verninac. Hingegen aber habe ich selben an einigen Orten ziemlich demasquiert und ich weiß, daß sein Kredit dadurch nicht wenig gelitten hat.»¹³

Diese Sendung war Trutmanns letzte politische Tätigkeit. Er unterlag in den Senatswahlen des Kantons Schwyz im Juli mit 13 zu 5 Stimmen dem

haben einen Plan, der den Absichten der Regierung zuwider wäre, und der bei den demnächst abzuhaltenden Urversammlungen sich zum Teil oder ganz zeigen dürfte, ist es jedes Bürgers Pflicht, die Regierung zu benachrichtigen.»

⁷ AS VII, 1239-52.

⁸ AS VII, 1240, 1242; Strickler, Ende der Helvetik, 202: «Bedeutsamer war die Auswahl der Personen, die jedenfalls im Stillen vorbereitet worden. alle Gewählten dürfen als erfahrene, in ihrer Denkart gemäßigte und in größern Kreisen angesehene Männer bezeichnet werden, denen auch die Entwerfung eines eigenen Werkes anvertraut werden durfte.»

⁹ AS VII, 1265; BAB HA 894 a, 353.

¹⁰ AS VIII, 30, 31.

¹¹ AS VII, 1305-9, 1388-92.

¹² AS VII, 1372-87.

¹³ AAR I. c. 6. Mai. Am 20. Mai schrieb Zay statt Notables Detestables.

Schwyzzer Statthalter Meinrad Suter.¹⁴ Die föderalistische Insurrektion im Herbst 1802 zwang Trutmann, sich nach Luzern zu flüchten. Er verließ am 25. April 1804 die Schweiz und begab sich nach Wien¹⁵, wo er 1821 starb, ohne die Heimat je wieder gesehen zu haben.¹⁶

¹⁴ Gemeinnützige helvetische Nachrichten 1802, Nr. 113, 3. August.

Die Truppendemonstration vom Oktober 1801 hatte Trutmann die letzten Schwyzzer Sympathien geraubt. Die Reaktion auf seine Wahl als Notabler war entsprechend. «In Schwyz hat die Ernennung Trutmanns beinahe mehr als alles andere widrige Sensation gemacht; dieser brave Mann ist dort äußerst gehaßt.» AS VIII, 35. «Man ist überhaupt sehr traurig und geschlagen und höchst bekümmert, Trutmann der Schelm und seine Anhänger werden nun wieder alles regieren und wir seien unglücklich.» AS VIII, 31.

¹⁵ STAL A II F 4, 94. Paßkontrolle II, 1798-1804.

¹⁶ Mangels anderer Quellen müssen wir uns an die Familientradition halten, obwohl uns ihre Zuverlässigkeit nicht überzeugt. Das Todesjahr erwähnt Landschreiber A. Trutmann in einem Brief an Stadtbibliothekar Dr. Heinemann, Luzern, 22. März 1900. Die Briefe aus Wien, die H. Franz Wyrsh 1938 im Familienarchiv einsah und zum Teil abschrieb, sind im Original inzwischen verschwunden. Danach geriet Trutmann nach anfänglichen Erfolgen in Handelsgeschäften alsbald in finanzielle Schwierigkeiten und sah sich gezwungen, den gesamten Besitz in der Schweiz zu veräußern. Wie weit der Konkurs seines Sohnes 1813 damit zusammenhängt, ist unersichtlich. Cf. Luzerner Intelligenzblatt 1813, Nr. 34, 42, August und Oktober. Hinweis von H. Stadtarchivar Rogger, Luzern.